

Céline Müller und Sabine Senfter

„Rosenheim-Cops treffen Notruf Hafenkante“



© Privat

▲ Auf den Spuren der Fernsehserie „Die Rosenheim-Cops“

Um Teilhabe und Inklusion konkret werden zu lassen, braucht es Orte, Ideen, Energie und Verbündete. Diese Erkenntnis war auch der Ursprung des Austauschs zwischen FortSchritt Rosenheim e.V. und Leben mit Behinderung Hamburg, der im Herbst 2025 stattfand.

Die Idee für diese Lernreise entstand im Spätsommer 2022 bei einer Tagung des bvkm in Berlin, die passenderweise den Titel „mit.machen – mit.entscheiden – mit.gestalten. Menschen mit komplexer Behinderung erobern den Sozialraum“ trug. Hier wurden verschiedene Projekte vorgestellt, oftmals aber von denen, die sie koordiniert hatten und nicht von denen, die sie gestaltet und erlebt haben. Mal wieder standen eher die Organisationen im Vordergrund und nicht die Menschen, die uns einen Assistenzauftrag geben. Vincent Stalla und Sabine Senfter aus Rosenheim, Tamara Werth und Céline Müller aus Hamburg beschlossen daher vor Ort gemeinsam und kurzerhand, das Format der „Lernreise“ wieder aufzugreifen. Tamara Werth und Céline Müller hatten die Erfahrung machen können, wie wertvoll eine solche Lernreise für alle Teilnehmer:innen ist. Sie waren schon an mehreren Orten und begegneten dort interessanten Menschen. Eine Lernreise ist immer auch ein Austausch mit Menschen, verbunden mit einer Fahrt an andere

Orte. So eröffnen sich neue Erfahrungsräume. Die beiden berühmten Serien der Heimatstädte, „Die Rosenheim-Cops“ und „Notruf Hafenkante“ gaben den Reisen dann auch das Motto. Und so wurden gleich zwei Reisen geplant: Eine nach Hamburg und eine nach Rosenheim.

Den beiden Initiatorinnen und ihren Mitstreiter:innen war klar, dass Verbindungen

lebendig gestaltet werden müssen, es Orte des Teilseins braucht und es immer wieder um das Erfahren von kleinen Details geht. Dies befähigt Menschen dazu, sich eine Meinung zu bilden, was wiederum die Grundlage für Entscheidungsfindung ist. Menschen mit Assistenzbedarf haben einen eingeschränkten Zugang zu diesen Erfahrungsräumen. Dabei ist das sehr wichtig, denn: Wie kann ich eine Entscheidung über etwas treffen, wenn ich es garnicht kenne? Wie kann ich die verschiedenen Optionen oder Wahlmöglichkeiten kennen und verstehen, wenn sie mir nicht zugänglich sind? Eine Entscheidung braucht außerdem unterschiedliche Auswahlmöglichkeiten. Diese Möglichkeiten muss man kennenlernen und mit ihnen in Berührung kommen. Denn: Erfahrungen von Menschen, die diese Möglichkeiten bereits ausprobiert und kennengelernt haben, bereichern die eigene Entscheidungsfindung.

Unterstützt wurde das spannende Vorhaben von unterschiedlichen Menschen aus den Netzwerken in Rosenheim und Hamburg. Ein solches Vorhaben braucht Verbündete, die tatkräftig unterstützen, einen Rahmen schaffen und die manchmal auch improvisieren können.

Das erforderliche Geld für eine Lernreise ist natürlich ein entscheidender Punkt. Auch

▼ Mit den Gästen aus Hamburg auf dem Wendelstein zusammen den spektakulären Ausblick erleben.



© Privat

hier konnten mit Hilfe von verschiedenen Expert:innen erfolgreich Mittel akquiriert werden, um das Vorhaben möglich zu machen. Die Lernreisen wurden als Bildungsveranstaltungen von der Aktion Mensch gefördert, der bvkm unterstützte seine beiden Mitgliedsorganisationen bei der Beantragung der Lernreisen.

Im Oktober 2025 reiste die Rosenheimer Gruppe nach Hamburg. Die Gruppe bestand aus einer inklusiven Schüler:innen-Gruppe, die mit dem Verein FortSchrift Rosenheim verbunden ist. Schon die Fahrt im ICE war für viele ein Highlight. In Hamburg wurde das Leben in der Großstadt bestaunt, vor allen Dingen der öffentliche Nahverkehr mit Bussen, S- und U-Bahn.

Das Team von Leben mit Behinderung hatte gemeinsam mit den Selbstvertreter:innen überlegt, welche ihrer Lieblings-Orte in Hamburg man den Rosenheimern unbedingt zeigen sollte. So wurden nicht nur ein Besuch im Zollmuseum und eine Hafentour organisiert, sondern auch eine von Teilnehmenden aus Hamburg selbstinitiierte und durchgeführte Stadtführung angeboten. Ein wertvoller Moment von Teilhabe und Teilgabe, von wertgeschätzten Rollen und Sichtbarkeit. Fischbrötchen und das Essen in Hamburger Kult-Lokalen erfreuten alle und die Drehorte von „Notruf Hafenkante“ durften natürlich auch nicht fehlen.

Das gemeinsame Unterwegs-Sein führte sofort zu Verbindungen und sozialer Interaktion. Das Erkunden der Stadt haben alle genossen und das Zeigen der Heimatstadt mit persönlicher Note die Hamburger Teilnehmer:innen auch stolz gemacht. Mit dem Besuch einer Wohngemeinschaft – mitten in dem bei jungen Leuten sehr beliebten Stadtteil Sternschanze – wurden wertvolle Erfahrungen ermöglicht. Es wurde deutlich, wie unterschiedlich Menschen wohnen und leben können. Eine Inspiration für die Teilnehmer:innen aus Rosenheim. Der Glücksworkshop, der im Tandem von einer Selbstvertreterin und einer Mitarbeiterin von Leben mit Behinderung angeleitet wurde, stellte sich als ein sehr verbindendes Moment dar. Denn das Streben nach Glück und Zufriedenheit ist das, was Menschen eint – mit und ohne Behinderung. Darüber nachzudenken, in welchen Situationen, mit welchen Menschen, es mir gut geht und was ich vielleicht dazu benötige, war ein lehrreicher Moment. Dieser gemeinsame Glücksworkshop zeigte erneut, dass inklusive Angebote gelingen, wenn das Thema verbindet und die Gruppen nicht in ein „Wir“ und „Sie“ trennt.

Nur einige Wochen später war die Hamburger Gruppe im Raum Rosenheim zu Gast. Auf die Reise hatten sich interessierte Menschen aus dem Umfeld von „Wunschwege“ bei Leben mit



© Privat

▲ In Hamburg gab es für den Besuch aus Bayern viel Neues zu entdecken.

Das sagten Teilnehmer:innen aus Rosenheim:

„Wir waren im Alten Elbtunnel, der war unter dem Fluss, unter der Elbe.“

„Ich fand es schön, dass wir die Hamburger kennengelernt haben, Hamburg ist eine große Stadt, wir sind immer Bus, S-Bahn und U-Bahn gefahren.“

„Ich möchte, dass die Hamburger wieder kommen und wir wollen da wieder hin.“

„In den Workshop Glück war ich verliebt, weil Glück auch mal Liebe bringt.“

Das sagten Teilnehmer:innen aus Hamburg

„Wir sind mit Leben mit Behinderung vom 12.11.2025 bis zum 14.11.2025 nach Rosenheim gefahren. In München wurden wir von den Rosenheimern aufgenommen. Dann sind wir mit den Rosenheimern in die Schule hingefahren. Dort haben wir Abendbrot bekommen. Das Essen war sehr lecker. Und die Rosenheimer haben uns zum Bahnhof gebracht. Das war sehr schön.“

„Das mit der Party am Ende war cool!“

„Mir hat es ganz gut gefallen, von Tag 1 bis zum letzten Tag. Sehr angenehm. Wir haben herzlich gelacht.“

„Der Austausch und das Miteinander waren super!“

„Ich bin zum ersten Mal mit der Bergbahn gefahren. Und auch in Hamburg habe ich zum ersten Mal eine Hafentour gemacht. Mit meinem Elektrorollstuhl auf dem Schiff.“

Behinderung gemacht. Wunschwege ist in der Organisation der Ort, der sich mit Persönlicher Zukunftsplanung und inklusivem Handeln beschäftigt. Immer wieder überlegt Wunschwege, wie die inklusiven Räume konkret aussehen müssen. Die Teilnehmer:innen aus Hamburg und Rosenheim kannten sich größtenteils bereits. So war ein Anknüpfen an gemeinsame Erlebnisse leicht und die Beziehungen wurden gefestigt. Der Gasthof Keindl in Oberaudorf hieß die Hamburger Gruppe willkommen und alle waren begeistert, dass sie aus ihren Zimmern die Berge sehen konnten. Denn manch einer hatte eine solche Bergidylle noch nie gesehen. Der Wettergott spielte mit und so war Mitte November ein Besuch auf dem Wendelstein (1838m) mit der Zahnradbahn möglich. Ein wahrer Höhepunkt war die Stadtführung „Auf den Spuren der Rosenheim-Cops“.

Auch in Rosenheim haben sich die Selbstvertreter:innen Gedanken gemacht, was die Hamburger unbedingt sehen sollten und wie die Barrierefreiheit ermöglicht werden kann, denn der öffentliche Nahverkehr ist nicht so ausgebaut wie in der Großstadt. Der Kontrast zwischen Nord und Süd, zwischen Dorf und Großstadt, zwischen Fischbrötchen und Knödel und auch zwischen alt und jung bereicherte die Lernreise und alle Teilnehmer:innen.

Sich im Rollstuhl oben auf dem Berg dem Himmel nah zu fühlen und gemeinsam die eindrucksvolle Aussicht zu genießen, das sind alles Erlebnisse, die nicht so schnell vergessen werden, besonders wenn es geteilte Erlebnisse sind. Gemeinsam wurde außerdem das Treffen der Regionalgruppe Bayern des Netzwerks Persönliche Zukunftsplanung e.V. besucht. Dort wurden Erfahrungen ausgetauscht und die Gruppen aus Rosenheim und Hamburg brachten ihre verschiedenen Blickwinkel ein. Mit einer großen Abschluss-Disco in der Turnhalle der Petö Schule in Oberaudorf wurden die Hamburger nach drei ereignisreichen Tagen im Süden verabschiedet.

Die Idee weiterer Treffen und gemeinsamer Aktionen war geboren. Eine gemeinsame Reise ist das neue Ziel: wir treffen uns alle in Berlin! Denn da wurde schließlich auch die Idee für diese beiden inspirierenden Lernreisen geboren ...

Sabine Senfter

Projektleitung „Betriebliche Inklusion“
FortSchrift Rosenheim e.V.
www.foortschrift-rosenheim.de

Céline Müller

Leben mit Behinderung Hamburg
Sozialeinrichtungen Gemeinnützige GmbH
Mein Kompass & Wunschwege
www.1mbhh.de